

575

Ueber E u r h y t h m i e .

Stuttgart, den 26.2.18. (b)

Meine lieben Freunde!

Vor nun schon einer ganzen Reihe von Jahren gab Frau Smits einmal die Anregung, ob nicht irgend etwas aus der ~~aus der~~ ^{aus der} Geisterkenntnis geschöpften Anschauung über die Zeit und ihre künstlerischen Anforderungen, ob nicht aus unserer Bewegung heraus etwas entstehen könnte, woraus dann später die eurhythmische Kunst geworden ist. Es handelte sich dann dazumal natürlich ~~darum~~ darum, wenn aus einer solchen Anregung etwas hervorgehen-~~selbst~~ sollte nicht irgend ein Willkürliches, ein willkürlich festgesetztes zu finden, sondern irgend etwas, welches aus der Erkenntnis, aus der Beobachtung des menschlichen Wesens und seiner künstlerischen Möglichkeiten sich ergeben könne. Man muß, wenn man sich überlegt, um was es sich bei der Eurhythmie zunächst eigentlich handelt, man muß ein wenig zurückblicken - wenn ich das auch nur mit ein paar kurzen Sätzen andeuten kann - auf die Entstehung des Künstlerischen in der menschlichen Entwicklung überhaupt. Wir haben es ja bei dieser oder jener Gelegenheit betont, dass das Künstlerische nie nicht isoliert entstanden ist, sondern dass es hervorgegangen ist aus demselben Quell, aus dem andere menschliche Kulturziele sich entwickelt haben.

Erkenntnis, also dasjenige, was man im nüchternen Leben oftmals Wissenschaft nennt, Religion, Kunst - sie sind alle drei im Grunde genommen aus demselben Quell hervorgegangen. Und wenn man in die alten Tempel geht, so findet man, dass da nicht eine abgesonderte Kunst, eine abgesonderte Wissenschaft, eine abgesonderte Religion war, sondern dass da zu finden war eine Erkenntnis, die unmittelbar auf die Gestaltung, auf die Konfiguration des Weltenalls ging, die anschaute in Ideen dasjenige, was dann versucht wurde im religiösen Kultus so zum Ausdruck zu bringen, dass in diesem religiösen Kultus sich das Verhältnis des Menschen zu dem wissenschaftlich, erkenntnisgemäß Erschauten zum Ausdruck brachte. - Und wiederum die Kunst war nichts anderes als ein im

Gestalten

Menschengeist ^{erhebt} Gestaltenformen desjenigen, was erkannt wurde, was religiös erkannt wurde. Kurz - diese drei Kulturströmungen, Religion Wissenschaft und Kunst, sie erwachsen aus einem einzigen Quell, aus einer einzigen Wurzel heraus. Wie alles das, was sich im Menschenleben weiter entwickelt hat, nur dadurch kommt, dass es in vereinzelte Strömungen sich auseinander trennt, so ist es eben auch gegangen mit Religion, Wissenschaft und Kunst. Aber wir leben nun einmal in einem Zeitalter, in dem dasjenige, was sich aus Entwicklungsnotwendigkeiten heraus getrennt halten mußte durch Jahrtausende, in dem das zusammenstrebt wieder. Richard Wagner schon hat von dem Gesamtkunstwerke geträumt und auch nach einer gewissen Richtung hin es durchgeführt. Wenn aber ein solches Zusammenstreben stattfinden soll, so müssen nicht nur einzelne Kunstzweige aus sich heraus einen mehr innerlichen Charakter annehmen einen Charakter der mehr spiritueller ist, annehmen, damit sie sich im Spirituellen wiederfinden können, sondern es müssen auch mehr oder weniger ungepflegte Kunstzweige zu den alten noch hinzukommen. Und man kann sagen, so wie wir die Eurhythmie auffassen, so ist sie eigentlich etwas, ~~es~~ erst in unserer Zeit entstehen kann.

Die Tanzkunst bei ~~dieser~~ ^{ihrer} Vereinzelung, bei ihrer Isolierung - denn die einzelnen Künste haben sich auch wieder isoliert - sie wurde mehr und mehr ein Ausdruck des Subjektiven, des Persönlichen im Menschen, des Emotionellen; das ist keine Kritik, sondern eine Charakterisierung. Es handelt sich darum, etwas zu finden, ~~das~~ das mit dem allgemein Menschlichen, mit dem umfassenden universell Menschlichen zusammenhängt. Da ergab sich denn zunächst einmal der Versuch - es ist ja dasjenige, was als Eurhythmie dargeboten wird, zunächst nur ein Versuch, aber wir haben im Lauf der Jahre ja gesehen, dass er vorwärts gekommen ist, dass heute unter uns schon mehr Eurhythmie ist, als vor Jahren, alles schreitet fort, und dass wir diesem Gesetz des Vorwärtsschreitens folgen, ist ein Beweis dafür, dass etwas Lebendiges in der Eurhythmie steckt, - Es handelt sich darum, etwas wirklich Lebendiges zu schaffen, und wir kamen auf die Idee, das was im Menschen eigentlich schon da ist, in einer gewissen Weise umzusetzen.

Wenn man den Menschen kennt, so weiß man, dass der Mensch eigentlich nicht nur ein Gesamtsystem, ein gesamtes organisches S

System ist, sondern aus einer Anzahl ^{vom} Gliedsystemen besteht. ~~Das~~
 Dasjenige, was wir Ätherleib oder ^{le} Bildkräfte ^{leib} nennen, das ist in
 einer anderen Weise gegliedert als der physische Leib. Und man
 kann sagen, dass in dem Äther-oder Bildkräfteleib, insofern er
 zu Grunde liegt den menschlichen Kehlkopforganen und alles ^m was
 damit zusammenhängt, Gaumen Lippen u. s. w. - dass dieser Teil
 des menschlichen Ätherleibes, der also den Sprachwerkzeugen zu
 Grunde liegt, während der Mensch dem Worte Dasein verschafft, ~~wä~~
 während der Mensch spricht - dass dieser Teil des Ätherleibes in
 einer gewissen Weise eigentlich tanzt, ausdrucksvolle Tänze Voll-
 führt. Wir können nicht sprechen, ohne dass dasjenige vom Äther
 leib, was hinzugeordnet ist zu Kehlkopf und Anhangsorganen - dass
 dieses gewisse Bewegungen ausführt. - Diese Bewegungen, die können
^{Deshalb} nun ^vauf den ganzen Menschen übertragen werden, die können durch
 den physischen Leib ausgeführt werden, weil ja schon von Natur ~~er~~
 aus nicht nur die einzelnen Systeme des Menschen ineinander über
 gehen, wie die ~~G~~öthesche Metamorphosenlehre zeigt, sondern auch
 der ganze Mensch in einem gewissen Sinne ein metamorphosiertes,
 ein einzelnes Organsystem ist. Der ganze Mensch kann Kehlkopf wer-
 den, und ^g das ist im wesentlichen die Eurhythmische Kunst, dass das-
 jenige, was unsichtbar der Ätherleib des Kehlkopfes ausführt, ~~ni~~
^{wenn} nicht gesprochen oder gesungen wird, dass das ausgeführt wird
 durch den ganzen Menschen. Es ist also nichts irgendwie Erdachtes
 oder Ersonnenes, sondern es ist nur die Hand, die Kopfbewegung,
 Arme, Beine, ^{die dann} ~~wie man überträgt~~ ^{tragen} dasjenige, was der Teil des Äther-
 leibes, der dem Sprachsystem zu Grunde liegt ohnedies übersinnlich
 ausführt, ^{die das} ~~ins~~ ^{die das} Sinnliche übersetzen: ⁱⁿ die Eurhythmie des Wortes, die
 übersinnliche Eurhythmie des Wortes. Die Bewegungen ^{so}, die der
 Ätherleib des Kehlkopfes ^{und die} ~~oder~~ ^{den} Anhangsorgane ausführt, die werden
 umgesetzt in physische Bewegungen, in Bewegungen des physischen
 Leibes.

Es gibt aber noch andere Bewegungen, die der Ätherleib des
 Kehlkopfes in einer gewissen Weise zurückhält, die er aufhält, ~~er~~
 die latent bleiben, mit einem physikalischen Ausdruck gesagt.

~~Es gibt aber noch andere Bewegungen, die der Ätherleib~~
~~Der Mensch spricht ja nicht bloss abstrakt, teilnahmslos,~~
 sondern er durchdringt seine Worte und Sätze mit demjenigen, was
 aus dem Herzen quillt, was Gefühl, Empfindung, aufgehaltenen Willens-
 impulse u. s. w. ist. Dieses alles, das verwebt sich so in die

Bewegungen des Ätherleibes des Kehlkopfes, ~~das es nicht zum Ausdruck kommt~~ es ^{dort} ~~jetzt~~ zurückgehalten wird, dass es nicht zum Ausdruck kommt, dass es in Formen erstarrt. Dasjenige, was da aus der Gefühls-, aus der Empfindungswelt während des Sprechens in Formen umgesetzt wird, das lösen wir nun in der Eurhythmie auf, indem wir den Organismus selbst, entweder in sich oder in dem Raume Bewegungen machen lassen, oder so, dass er seine Bewegungen zu andern Persönlichkeiten ausführt, dass wir auf Gruppentänzen übertragen dasjenige, was ⁱⁿ der empfindungsgemäßen oder sonstigen gefühlsgemäßen Gestaltung des Wortstoffes zum Ausdruck kommt. Auch das, was reiner Rhythmus ist und sonst zurückgehaltene Bewegungen des Kehlkopforganes des Ätherleibes, das wird in Bewegung umgesetzt. Sodass die Eurhythmie, soweit wir sie bis jetzt gebracht haben, aus zwei Gliedern besteht: Umsetzung ^e von naturgemäßen Bewegungen des Ätherleibes des Kehlkopfes, und Auflösungen der Bewegungen desjenigen, was in diesen Ätherteil des Menschen ^{aufge} ~~enthalten~~ ist, was aus der Bewegung in die Form umgesetzt ist.

Sie sehen also, es ist nur die Übertragung auf den ganzen ⁿ Menschen und im Verhältnis auf die Menschen desjenigen, was ~~schon~~ schon da ist. Dadurch wird in einem gewissen Sinne etwas geschaffen was man eigentlich bezeichnen kann als so recht den Bedürfnissen und Sehⁿsuchten der Gegenwart bis zu einem gewissen Grade entgegenkommend. Sie werden ja verschiedentlich gehört haben, meine lieben Freunde, wie ^{die} ~~die~~ Gegenwart allerdings, indem sie gewisse dunkle ahnungsvolle Impulse noch nicht ausgestalten kann, strebt unter gewissen Schlagworten nach gewissen künstlerischen Erscheinungen. Schlagworte, wie "Impressionismus" und "Expressionismus" haben ja in unserer Zeit - ich möchte sagen - einen berechtig^t/~~t~~-unberechtigten Klang gewonnen. Berechtig^t/~~t~~ ist der Klang allerdings, weil sich in dem Streben nach Impressionismus und Expressionismus etwas ausdrückt, was aller Kunst zu Grunde liegt, und was vollberechtigt ist. Man kann sagen: die ~~expressio-~~nistische Kunst, sie strebt mehr nach dem, was man nennen könnte: in Sinnliches, in ~~äußeres~~ ^{dasjenige} Sinnliches = Umsetzen, was im Menschen zwar fortwährend nach Vision strebt, was aber nicht Vision werden darf beim gesunden Menschen. Denn das, was im Menschen fortwährend nach Visionen strebt, es muß untergehalten werden im gesunden Leben. Setzt man in die Aussenwelt dasjenige hinein, was eigent-

lich die Vision will, aber sich innerlich sich nicht in Halluzinationen ausdrücken darf, so hat man die expressionistische Kunst. In diesem Sinne ist die Eurhythmie ^{vigantlich} im ganz besonderen Maße eine expressionistische Kunst, eine Kunst, die in echtem und berechtigtem Sinne Ausdruckskunst ist, namentlich wenn vermieden wird alles Willkürliche, alles was aus der subjektiven menschlichen Persönlichkeit stammt, alles Pantomimische, alle Mimik u. U. s. w., wenn eben nur wirklich das Objektive, das ich angedeutet habe als Umsetzung der Bewegungen des Ätherleibes des Kehlkopfes in Betracht kommt.

Nun haben wir anfangs die Rezitation mehr zurücktreten lassen und haben gemeint, die Eurhythmie als solche unmittelbar hinzustellen. Das kann natürlich durchaus sein, aber es hat sich im Laufe der Zeit gezeigt, dass gerade mit dem Ausbilden der Eurhythmie sehr gut die Pflege der Rezitation ⁱⁿ ~~in~~ ⁱⁿ ~~in~~ in selbständiger Weise wiederum als anderes künstlerisches Element gehen kann. Denn, wenn man sagen kann, dass Eurhythmie wirklich im hohen Maße expressionistische Kunst ist, so ist dasjenige, was nun Rezitation ist, was Gesang ist, im ausgesprochensten Maße eine impressionistische Kunst. Und diese Zusammenfassung, dieses harmonische Zusammenklingen eines expressionistischen und eines impressionistischen Elementes in der Kunst, das ist etwas, was, wie ich glaube, gerade wichtige Kunstimpulse in unserer Zeit vorwärts bringen kann.

Sehen Sie, so richtig hineinschauen in dasjenige, was die Kunst soll, kann man ja eigentlich nur von einem geisteswissenschaftlich psychologischen Standpunkte aus. Es handelt sich darum, ~~xxxxxxxrichtigen Wertung des künstlerischen hineinzuschauen~~ zur richtigen Wertung des Künstlerischen hineinzuschauen in die Seele, was eigentlich sowohl bei dem Kunstgeniessenden wie bei dem Kunstschaffenden, dem Kunstausübenden, in dem Seelenleben vor sich geht. Das ist nicht so einfach. Denn gerade beim Künstlerischen ist das so, dass immer gewisse Seelenimpulse - ich möchte ~~te~~ sagen - wie Wogen im Seelenleben nach aufwärtsschlagen, aber bevor sie zum Ausdruck kommen, abgestumpft werden, so wie wenn Meereswogen im Innern des Meeres nach aufwärtsschlagen würden, ^{aber} vorher durch etwas zurückgestaut werden müssten. Es sind nämlich 2 Gefühlsimpulse, die im Grunde allem künstlerischen

Empfinden, allem künstlerischen/Schaffen zugrunde/liegen. Das eine ist ein Empfindungsimpuls, der, wenn er sich ganz ausbilden würde, zum Erröten führen würde. Denken Sie sich den Empfindungsimpuls, der den Menschen wie z.Bsp. bei Schamgefühl zum Erröten führt, denken Sie sich diesen unten in der Seele wirksam, bevor es zum Erröten kommt, dann haben Sie einen rhythmischen Schlag, der sich nicht voll auslebt.

Das andere, was in der Kunst lebt, das würde, wenn es sich ausleben würde, zum Erblassen führen,; alles, was in der Kunst lebt, es darf nicht zum Erblassen führen. Nun denken Sie sich einmal diese beiden Empfindungsimpulse, das, was zum Erblassen, das was zum Erröten drängt, in einanderströmend, dann haben Sie dasjenige Seelenleben, ^{was} eigentlich dem künstlerischen zu Grunde liegt, was in gewisser Weise im Unterbewußten bleibt. Es darf kein Extrem herauskommen, es muß ineinanderwirken.

Nun hat man gerade die Möglichkeit, wenn man Rezitation und Eurhythmie zusammenwirken läßt, ~~wenn man zusammenwirken läßt~~ das was zum Erblassen führen würde durch die Eurhythmie, was zum Erröten führen würde durch die Rezitation ineinanderklingen zu lassen. Man hat also wirklich etwas, was im besonderen Maße den künstlerischen Bedürfnissen, der künstlerischen Veranlagung der menschlichen Seele entgegenkommt. So kann man auch die Sache vom subjektiv menschlichen Standpunkte aus ansehen.

Ich glaube nun allerdings, dass es vielleicht bald an der Zeit sein könnte dass durch diejenigen ^{den} Persönlichkeiten in unserer Gesellschaft, welche sich eingehend mit der Eurhythmie befasst haben, diese Eurhythmie auch vor die Öffentlichkeit ^{en} getragen würde,; das ist ja allerdings mit einigen Schwierigkeiten verbunden, denn man muss sich ganz klar darüber sein, dass auf der einen Seite ja ~~durch~~ viele Bestrebungen der letzten Jahre, die mehr eine emotionelle Tanzkunst allerdings pflegen, aber eine Tanzkunst vor die Öffentlichkeit getragen haben, schon Vorurteile geschaffen sind gegen diese Art von Kunst, man spottet ja schon längst über ^{mystische Tanzpsychologie (?)} , die zu den anderen Psychosen getreten ist, indem in der verschiedensten Weise man sich tanzend in den letzten Jahren produziert hat, und auf der anderen Seite wird dasjenige, was da eigentlich gewollt wird in der Eurhythmie, nämlich etwas innerlich Gesetzmässiges zu geben, nicht das, was von vorne herein zur Subjektivität ^v deshalb spricht, weil es sich nicht erst aufzuschwingen

-7- *Für denjenigen, was da eigentlich gesagt wird in der Eurythmie wird auf Widerstreben des Menschen das Leben in eine Sache*

braucht zu sein, was da eigentlich vorliegt. ~~Das~~ ^{das} widerstrebt ja, nichtwahr, von vorneherin manchem. Es ist ja bis ~~jetzt~~ ^{jetzt} nur - ich möchte sagen - aber es eteht auch schon auf der Kippe - es ist bis jetzt nur die Musikunst vor der Gefahr bewahrt worden, dass der, der gar nichts von ihr versteht, eigentlich der richtige Beurteiler ist, dass man sich nicht erst in ein Verständnis einzuleben hat. Auch das wird nächstens anders werden. Aber der bildenden Kunst und allen anderen Künsten gegenüber ist ~~man~~ ^{ja} längst auf dem Standpunkt, dass derjenige das richtige Urteil hat, der sich nicht in die Gesetze der Kunst, in das was die Kunst sein soll, in Wirklichkeit eingelebt hat. Nun muss ja bei der Eurythmie das schon walten, dass amn sich erst einleben muss. Daher wird - mit Respekt zu vermeiden - der Journalismus, der ^{ja} heute tonangebend ist, furchtbar schimpfen, und ich habe schon eine leise Scheu davor, wenn unsere, selbstverständlich durch Kunst und Leben et-was sensitiv gewordenen Damen vor die Öffentlichkeit ~~hinzutreten~~ ^{hinzutreten} müssen und da - nicht wahr - ordentlich ausgeschimpft werden. Das werden sie ja unweigerlich, das ist ganz selbstverständlich, denn würden sie es nicht, so würde ihre Kunst nichts wert sein. Würden sie gelobt werden, so würde die Sache sehr verdächtig sein. Wie gesagt, ich habe schon eine leise Scheu davor, aber es muss ausgehalten werden. Wir müssen uns darauf gefasst machen, dass wir auch auf diesem Gebiet zunächst unsere Berechtigung dadurch erweisen, dass unsere Darbietungen gründlich durchgeschimpft ^{werden}. Das - nicht wahr - muss ~~uns~~ ^{uns} nicht irgendwie mutlos machen, sondern uns gerade das Rückgrat stärken.

Das sind so die paar Worte, die ich über die Eurythmie sagen wollte.

~~~~~

Steno Hml.